

Der Esel ist 50 geworden; na, jedenfalls so ungefähr.

Darauf kommt es auch nicht so an, aber die Geschichte muss ich mal loswerden.

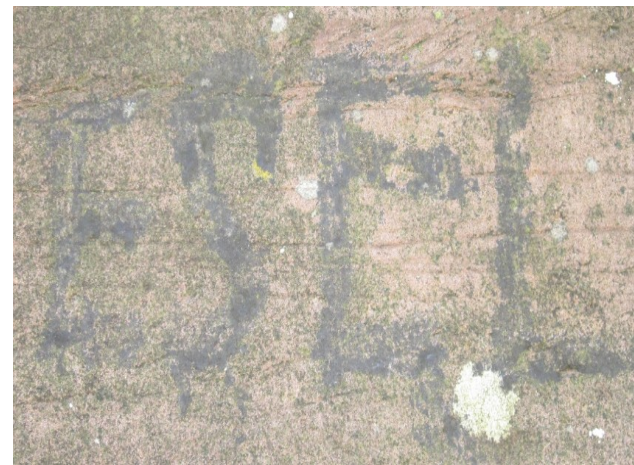
An der Ecke Lameystraße / Degenfeldstraße, wo man jetzt die Wohnsiedlung findet, stand ja früher eine schöne alte Villa in einem großen Garten. Soweit ich weiß, war es die „Daub'sche“.

Bei Abriss und Neubau hat man zum Glück einige Elemente der alten Gartenmauer stehen lassen.

Darunter auch die Ecke. Und um diese ganz besondere Ecke geht es. Gerade sie war nämlich jeden Morgen der Treffpunkt von uns Kindern aus dem Viertel, von wo aus wir dann gemeinsam hinauf

zur Weiherbergschule gingen.

Ja und eines Tages, es muss so um 1961/62 herum gewesen sein, wurde die Lameystraße frisch geteert. Als wir hier an einem Nachmittag vorbei kamen, brachte einer von uns plötzlich einen Stock voller Teer daher und schrieb auf diese Mauer das Wort:



So ganz ging das mit dem Stock nicht; er nahm dann auch noch die Finger zu Hilfe.

Ob man es mir glaubt oder nicht: Ich bin mir wirklich nicht mehr sicher, wer es war, habe nur so eine Ahnung, die ich aber für mich behalte.

Jedenfalls ist der Esel, wenn auch heute nur noch schwer zu erkennen, eine bleibende Kindheitserinnerung und wann immer ich zu Besuch in meine Heimatstadt zurückkomme, versuche ich, den kleinen Umweg einzubauen und zu sehen, ob er noch da ist.